

Die IG Worber Geschichte stellt sich vor

Kollektives Gedächtnistraining

Als 2004 die «Worber Geschichte» erschienen ist, wurde sie als kollektives Gedächtnis der Gemeinde gefeiert. Statt nach Hause zu gehen, haben wir, d.h. die gemeinderätliche Spezialkommission und der Projektleiter, uns entschlossen, einen Verein mit dem Namen «Interessengemeinschaft Worber Geschichte» zu gründen.

Die Idee dazu entstand, als wir die nicht gebrauchten Utensilien verstaut haben: Bilder, veröffentlichte und unveröffentlichte, Texte und Quellauszüge, Datenbanken, Ideen für nicht geschriebene Artikel, Fragen über Dinge, denen wir nicht auf den Grund hatten gehen können. War der Zweck, ein historisches Gedächtnis für Worb zu schaffen, wirklich erreicht? Muss nicht Gedächtnis ständig trainiert werden?

Zu diesem Training gehört es, die Unachtsamkeit zu überwinden, mit der wir an Dingen vorbeigehen, die uns etwas von der Vergangenheit berichten könnten. Wie die Teilschleuse des Biglenbaches (s. Bild). Wie viele von uns sind schon im Enggisteinmoos beim Metzgerhäusi an der Bachtteilung vorbei gewandert? Wie viele haben sonntags

einmal der Ort war, in dem die Worber Gemeindegliedern über Straftaten und Ordnungswidrigkeiten urteilten.

Die IG Worber Geschichte hat sich vorgenommen, kollektives Gedächtnistraining zu organisieren, indem sie solche Orte in ihrer historischen Dimension über öffentliche Veranstaltungen oder Zeitungsartikel ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger hebt. Das könnte z.B. durch historische Führungen und Exkursionen geschehen. Oder durch Tafeln am geplanten Wanderweg um und durch Worb.

Sie möchte auch die Vergangenheit, von der die Zeugnisse nicht so offensichtlich am Wegesrand liegen, anschaulich machen. Sie will über die Worber Geschichte berichten, die spannend und fremd zugleich ist. Sie will alle, die das möchten, mitnehmen auf



Bachtteilung im Enggisteinmoos

auf der Worber Höhe entlang des Enggisteinbaches daran gedacht, was er uns sagen könnte? Dass er in Wirklichkeit ein Kanal ist, der vor 1350 von Menschen aus Worb gegraben worden ist, weil der Herrschaftsherr seine Mühle mit mehr Energie betreiben wollte? Der Enggisteinbach hat dafür gesorgt, dass Worb Dorf zu einem von Handwerk und Gewerbe geprägten Ort geworden ist. Bis nach 1900 lieferte er die Energie für die Betriebe am Stalden, ermöglichte er die Walke, Bleiche und Färberei der Leinenweberei, betrieb er die Pumpe für die eisenhaltige Quelle beim Bad Enggistein, das damals viele Heilung Suchende aus der Stadt und der Umgebung angezogen hat.

Es gibt einige solcher Orte in der Gemeinde, die uns von der Geschichte erzählen könnten, wenn wir ihnen zuzuhören bereit wären: z.B. die Nagelfluh am Schlossstalden, die vielen Kiesel am Hang, die deshalb so chaotisch angeordnet sind, weil sie einmal von Ebbe und Flut hin und her geworfen wurden, als Worb noch am Ufer eines Meeres lag.

Das Bauernhaus am oberen Ende des Schlossstaldens, das sog. Klösterli, das einmal ein Wirtshaus war, als die Enggisteinstrasse noch nicht bestand und alle Pferdefuhrwerke den steilen Wege am Schloss vorbei nehmen mussten. Der Löwen, dessen Gerichtsstube wirklich

eine Reise in die Vergangenheit, als noch die Steinzeitjäger durch die Wälder streiften, als die Kelten der Worble ihren Namen gaben, die Römer einen Gutshof bewirtschafteten, als die Menschen ein Gewitter noch als Strafe Gottes ansahen, als die Franzosen hier herrschten und die alte Eidgenossenschaft zerstörten, als die Kriege an unser Tor schlugen, als die Armut unsere Vorfahren quälte und zur Auswanderung zwang. Ausserdem fördert sie die Erschliessung neuer historischer Quellen und ihre Auswertung.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Wollen Sie zu diesem historischen Gedächtnistraining beitragen? Alle, die sich für die Geschichte interessieren, sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Wir würden uns freuen, Sie als Mitglied begrüßen zu können. Dazu muss man weder Historiker sein noch Mitgliedsbeiträge entrichten.

Melden Sie sich ungeniert bei Daniel Weber, Kasthoferstrasse 6, 3006 Bern oder per Mail: dani.weber66@bluewin.ch oder kommen Sie am 21. März um 19.30 Uhr in die reformierte Kirche Worb zum Referat unseres Präsidenten Marco Jorio über das Thema «Die Kirche Worb – ein Lesebuch zur Worber Geschichte»!

Heinrich Richard Schmidt,
Vizepräsident der IG Worber
Geschichte



Gabriela Gfeller-Woodtli im Worber Kirchgemeindehaus

«Ziegen und Zauber»

Die Beitenwiler Kunstmalerin Gabriela Gfeller-Woodtli zeigt im Worber Kirchgemeindehaus bis 13. April 70 Bilder. Mit der Ausstellung «Ziegen und Zauber» will sie «Stimmung und Seele hinüberbringen – auch meine Seele».

Gabriela Gfeller-Woodtli wurde in Bern geboren, wuchs in Rubigen auf, ist Primarlehrerin und seit 1992 freischaffende Künstlerin. Sie lebt und arbeitet seit 1995 in Beitenwil zwischen Worb und Rubigen, wo sie mit ihrer Familie einen Bauernhof bewirtschaftet. «Hinter dem Hof»: Die herbstlichen Freiluftausstellungen der 44-jährigen Künstlerin auf dem Beitenwiler Bauernhof sind legendär. Weniger bekannt ist, dass Gabriela Gfeller-Woodtli in ihrem Atelier sommerliche Workshops für Gestalten, Malen und Zeichnen leitet. Ihre erste Ausstellung im Alter von 24 Jahren fand 1987 in der Worber Galerie «Atelier» statt, zusammen mit dem Bildhauer und nachmaligen Worber Kulturpreisträger Sam Thöni. Seither zeigte Gabriela Gfeller-Woodtli ihre Bilder an zahlreichen Ausstellungen in den Kantonen Bern, Aargau, Waadt und Freiburg. Die Beitenwiler Kunstmalerin und Zeichnerin fuhr in den Medienkritiken höchstes Lob ein: «Volle Intensität», «das Einmalige, Intensive, Augenblickliche ... bringt sie hinüber zum Betrachter», «in jedem Bild findet man die Ganzheit eines Momentes: Geruch, Geräusch, Bewegung und Gefühle», «Leichtigkeit und Transparenz», «ganzheitliches Erlebnis für das Publikum». Nun – nach 20 Jahren – stellt Gabriela Gfeller-Woodtli wieder in Worb aus. Zu Worb hat die Beitenwilerin eine enge Beziehung: «Ich komme viel hierher, nicht nur, weil es das nächstgelegene Dorf ist: Hier stimmt die «Mixture» der Menschen, hier ist auf kleinem Platz in den Ateliers und im Bärensaal viel Kulturelles los.» Im Worber Kirchgemeindehaus zeigt Gabriela Gfeller-Woodtli 70 Bilder: «Ziegen und Zauber». Einige Bilder zeigen Ziegen, weitere Bilder Zauber in anderen Motiven. Warum Ziegen? «Wir züchten Ziegen, es zeigt meine Verbundenheit mit dem Hof und der Natur, ich kann die Betrachtenden abholen – sie kennen schon Ziegenbilder von mir.» Und: «Wenn ich inmitten von Tieren zeichne und male, spüre ich die Gleichwertigkeit der Natur, das ist ein gutes Gefühl, das ich weitergeben möchte.» MC

[i] Kirchgemeindehaus Worb, bis 13. April, Mo/Mi/Do/Fr 15 bis 20 Uhr, Di 15 bis 18 Uhr, Sa/So 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. www.gabrielagfeller.ch.

Dominique Neuenschwander

Utziger Künstlerin im Atelier

Seit dem 2. März gibt es in den Räumen des Ateliers Worb neue Kunstwerke zu bestaunen. Dominique Neuenschwander stellt unter dem Titel «Eine Widmung» bis 25. März Bilder und Zeichnungen aus.

Das bildnerische Werk der in Utzigen wohnhaften Künstlerin wird als anderes, in jedem Ausschnitt eigenes,

Atelier
WORB

flussendes und unterschiedliches Tableau beschrieben. Durch intuitives Formgefühl und durch Formwillen entsteht das Werk und nicht durch intellektuelle Grübelelei und Spekulation. Die grossen Tafeln in Öl und Mischtechnik und ihre Teilung und Gruppierung erfüllen durch

ihre Farbgewalt selbst grosse Flächen und Räume. Es sind keine schmückenden Bilder oder unterhaltsame schale Sensationen, sondern tiefgründige, durch immer neue Aspekte wirkende Schöpfungen. Sie wechseln mit dem Tageslicht und mit der Stimmung des Betrachters. Nehmen Sie selbst einen Augenblick und lassen Sie Ihren Blick gefangen nehmen. SU

[i] Öffnungszeiten: Freitag, 18 bis 20 Uhr, Samstag, 14 bis 17 Uhr und Sonntag, 10 bis 12 Uhr.

Christine Fiechter
und Adrian Gempeler

«Milchpintli»

Grosszügig, mit farblich sehr effektvollen textilen Wandgemälden sowie auserlesenen Schmuckunikaten präsentiert sich diesmal die vorösterliche Ausstellung in der Beitenwiler Floral-Galerie.

Für diese Ausstellung, die am 16. März ihre Tore öffnet, haben sich zwei gänzlich unterschiedliche Kunstschaffende aus der näheren Umgebung vorbereitet. Es sind dies die passionierte Textilkünstlerin Christine Fiechter-Mollet aus Allmendingen und der Goldschmiedemeister Adrian Gempeler aus Münsingen.

Bei der faszinierenden Betrachtung von Christine Fiechters Werken verblüfft wohl einerseits ihre handarbeitliche Perfektion, aber ebenso auch ihr meisterliches Spiel mit Farben und bildhaftem Verschmelzen von Textilien und anderen Materialien.

Für künstlerische Vollendung garantieren die ebenfalls sehr individuell geprägten Schmuckunikate aus Edelmetallen in Kombination mit Edelsteinen aus der Meisterhand des Goldschmiedes, Adrian Gempeler.

Die floristische Begleitung dieser farbenfrohen Kombination der beiden meisterlichen Kunstgattungen steht diesmal ganz im Zeichen blumiger österlicher Vorbote.

Die Ausstellung dauert bis und mit 1. April. Die Vernissage findet am Freitag, 16. März, um 19 Uhr statt. Ansonsten ist die Galerie zu folgenden Zeiten geöffnet: Freitag, 18 bis 21 Uhr, Samstag, 11 bis 17 Uhr und Sonntag, 11 bis 18 Uhr. SU

64192/A

egger bier
Das Bier aus unserer Gegend

Brauerei A. Egger AG
Worb

NEU von TEMPUR
Millennium ...

... die neue Generation von Schlafkissen mit zwei Schlafebenen.
Ideal bei Rückenschmerzen und Schlaflosigkeit.

TEMPUR

Fachberatung bei: 64223/3

Rentsch & Frei
Schreinerei + Wohneinrichtungen
Hämlismatt 61 E, 3508 Arnisäge
Telefon 031 702 10 40